

# Fremdschafft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 20. März 1986

Nr. 63 (5 191)

Preis 3 Kopeken

## Kommentar zum Thema

# Reserven der Ökonomie vollständig nutzen

Das Kollektiv der Semipalatinsker Konfektionsvereinigungen „Bolschewitschka“ hat sich in unserer Republik durch die hohe Qualität seiner Erzeugnisse einen guten Ruf erworben. Auch die anderen ökonomischen Kennziffern sind ansehnlich. In den fünf verlossenen Planjahren hat man hier zusätzlich 1 200 000 Rubel Reingewinn gebucht. Worauf üben sich vortrefflichen Leistungen? Vor allem auf der technischen Umrüstung der Produktion, Einführung der fortschrittlichen Arbeitsverfahren, Vervollkommnung der Technologie. Das führte dazu, daß die Herstellungskosten der Konfektionserzeugnisse bedeutend verringert wurden. Hier ist die Rekonstruktion der Abteilungen im Gange. In ihren Räumen sind bereits über 300 Einheiten von modernen Ausrüstungen aufgestellt und eine komplexe mechanisierte Linie zweiter Generation montiert worden. Weitere fünf solcher Linien sollen in diesem Jahr eingesetzt werden. Die Ökonomen haben berechnet, daß durch die Arbeitsproduktivität steigen wird. Und je mehr man je Zeiteinheit Erzeugnisse (in diesem Fall heißt es Herrenhemden) produziert, desto niedriger werden ihre Selbstkosten sein.

In unserer Republik mehrt sich die Zahl der Betriebe, die sich der Bewegung um die Einsparung und Ermittlung von Reserven anschließen. Zu solchen zählen das Zelino-grader Bahnbetriebswerk, das Alma-Ataer Rauchwarenkombinat, das Dsheskasgauer Kupferschmelzwerk und das Leninogorsker Polymetallkombinat, um nur einige zu nennen. Sehr lehrreich ist die Initiative der Brigade des Helden der Sozialistischen Arbeit D. Baimagambetow aus dem Bergwerk Juschny, die sich verpflichtet hat, jeden Monat einen Tag mit eingesparten Materialien zu arbeiten. In der vergangenen Planperiode hat sie Materialien im Werte von fast 50 000 Rubel gespart. Wie konnte solch eine Spitzenleistung erreicht werden? Vor allem dadurch, daß das Kollektiv die teuren Materialien mehrfach ausnützte. Zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU hatte die Brigade von D. Baimagambetow sich im vorigen Planjahr verpflichtet, 12 Tage mit eingesparten Materialien zu arbeiten und ohne zusätzlichen Aufwand 12 000 Tonnen Erz zu gewinnen. Ihr folgten 170 Brigaden des Dsheskasgauer Kombinats. Man kann mit Vergnügen feststellen, daß sie ihr Wort gehalten haben.

Man könnte noch viele Beispiele sparsamer Arbeit zahlreicher Betriebe nennen. Sie lehren, daß es auf jedem Arbeitsplatz Reserven gibt. Es kommt nur darauf an, sie schneller zu ermitteln und in den Dienst der Produktion zu stellen. Jeder Arbeiter und Angestellte soll daran denken, daß er um seinem Betrieb mehr Nutzen zu bringen, mehr Reserven ermitteln muß.

Leider gibt es auch negative Beispiele. Nicht in vollem Maße werden bisher in unserer Republik die Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik in der Produktion ausgewertet. Manche Wirtschaftszweige untergraben die Planerfüllung bei der Einsparung von Metall, Zement, Holz, Brenn- und Rohstoffen. So z. B. wird in den Betrieben der örtlichen Industrie ein Mehrverbrauch an Wärmeenergie zugelassen. Das treibt die Selbstkosten der Erzeugnisse unzureichend die Sekundärwärmereisourcen an. Dabei würde die Beseitigung allein dieses Mangels eine Ökonomie von über 70 000 Tonnen Einheitsbrennstoff ergeben, zumal ähnliche Reserven auf Schritt und Tritt vorzulinden sind.

In Semipalatinsk gibt es noch ein gutes Vorbild des umsichtigen Wirtschaftens. Es wird vom Kollektiv des Werkes für Baumaterialien, das zu den Bestkollektiven des Zweigs zählt, geliefert. An der Bewegung der Sparsamen beteiligen sich hier alle Brigaden, Abschnitte und Abteilungen. Im Werk wurde eine spezielle Kommission gebildet, die überprüft, wie die Brennstoffe und andere Energieerisourcen verbraucht werden. Ich habe nicht zu häufig diese Ressourcen genannt. Auf die Wärmeenergie entfallen 15 Prozent des sämtlichen Aufwands für die Herstellung der Produktion, deshalb gilt ihrer Ökonomie besondere Beachtung. Der technische Dienst des Betriebs hat das Hauptelement gewählt, nämlich die Einsparung des Damples.

Die Leitsätze des Politischen Berichts des ZK der KPdSU an den XXVII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion sind allen Werktätigen unserer Republik zu Herzen gegangen. Darin wird u. a. auf die Notwendigkeit hingewiesen, überall und in allem zu sparen, in der Produktion wie im Haushalt. Es gilt, der Mißwirtschaft und der Verschwendung einen sicheren Riegel vorzuschieben. Bereits in diesem Jahr müssen wir den gesamten Zuwachs an Nationaleinkommen durch Steigerung der Arbeitsproduktivität bei gleichzeitiger Senkung der Material- und Energieintensität sichern. Das sind große Aufgaben, die von uns allen vollen Kräfteinsatz fordern. Dies bestätigt auch die Initiative der Baggerführerbrigade von Ch. Orunbajew aus der Produktionsvereinigung „Karatau“, die beschlossen hat, den zwölfsten Planjahrplan in vier Jahren zu schaffen. Mit jedem Tag wächst die Zahl ihrer Nachfolger. Das zeugt davon, daß die Kasachstaner fest entschlossen sind, alles zu tun, um die Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU in die Tat umzusetzen.

Alfred FUNK

## Schrittmacher haben das Wort

# Geschwindigkeit, Pünktlichkeit, Sparsamkeit

Der Schnellzug rast wie ein langer Pfeil an grenzenlosen Feldern und Birkenhainen vorüber. Es geht bergab und ich schalte gewohnt das Rekuperationssystem ein: Die Elektroenergie kehrt in das Stromnetz zurück, obwohl der Zug, der eine gute Geschwindigkeit entwickelt hat, wie auch bisher auf den Schienen in die Ferne eilt.

Sergej Machalow die besten Neuerer. Sie konstruierten eine Presse zur Herstellung von Gehäusen, was ermöglichte, 5 900 Rubel, 94 Kilogramm Glümpapier jährlich zu sparen. Dadurch ist die Qualität der Reparatur und folglich auch die Zuverlässigkeit der Arbeit der elektrischen Maschinen angestiegen.

Eine gewöhnliche Fahrt, von denen ich schon viele absolvierte. Aber eben auf solche Weise kommen letzten Endes bedeutende Stromsparungen zustande. Die Eisenbahner des Lokomotivbetriebswerks von Petropawlowsk haben im elften Planjahr fünf etwa 40 Millionen Kilowattstunden Strom gespart, gegenüber einer Verpflichtung von 10 Millionen Kilowattstunden. In den letzten Jahren führt der Eisenbahnbereich auch Züge mit 100 bis 110 Waggons, was natürlich den Güterumsatz steigert und Strom sparen hilft.

Gern nutzen wir auch die Erfahrungen der Nachbarn, der Kollektive anderer Eisenbahnbereiche. Auch die Mitteilungen des Zentrums für wissenschaftlich-technische Informationen finden Verwendung — allein im Vorjahr wurden auf diese Weise 25 Neuerungen eingeführt.

Wir sind bestrebt, auch andere Ressourcen sparsam zu verbrauchen. So haben wir in fünf Jahren 1 321 Tonnen Diesellokstoffe überboten. In dieser Zeit haben im Bahnbetriebswerk durch rationellen Rohstoff- und Materialverbrauch 473 Tonnen Eisen und 178,5 Tonnen Buntmetall sozusagen ihr zweites Leben erhalten. Hier wurde die Verpflichtung auf das Zweifache überboten.

Die Zeit eilt schnell dahin. Es scheint, als habe ich erst gestern die Fachschule absolviert, faktisch führe ich schon längst selbst die kompliziertesten Züge, meine Kollegen haben mich in die Parteilinien aufgenommen und zum Parteigruppenleiter gewählt. Neben mir arbeiten selbständig meine Lehrlinge Achmat Mirsalimow und Andreas Schulz.

Leider ist die technische Basis des Lokomotivbetriebswerks vorläufig noch nicht auf nötigem Niveau, weshalb es uns durch die Verbesserung der Qualität der Reparatur im Vorjahr gelang, nur etwas mehr als tausend Rubel einzusparen und nicht 10 000 Rubel, wie es vorgesehen war. Jedoch in diesem Planjahr fünf soll sich die Lage ändern — es wird eine Wartungsstelle mit neuesten Ausrüstungen ihrer Bestimmung übergeben. In die alten Räume kommen neue mechanisierte Linien. Auch wir Lokführer erhöhen unsere Meisterschaft. Allein im zurückliegenden Planjahr fünf haben 586 Werkstätten der Reparaturabteilungen ihre Berufsklasse erhöht. Alle Lokführer lernten in Schulen fortschrittlicher Erfahrungen.

Meine Erfahrungen sind reicher geworden und es ist mit der Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen leichter geworden. Allein seit Beginn dieses Jahres habe ich bereits sieben Schwerlastzüge geführt, zusätzlich 3 687 Tonnen verschiedene Güter transportiert und 3 164 Kilowattstunden Elektroenergie gespart. Die durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit beträgt 58,7 Stundenkilometer bei einer Norm von 54,3 Kilometern. Das zu erzielen, ist nicht einfach, ist doch die transsibirische Eisenbahn am meisten belastet.

Eine der wichtigen Quellen der Einsparung von Ressourcen ist im Lokomotivbetriebswerk das Schöpferium der Produktionsneuerer. Sie haben in fünf Jahren 1 213 Verbesserungsvorschläge mit einem ökonomischen Nutzeffekt von 611 000 Rubel eingeführt. Im Kollektiv wurden 30 schöpferische Brigaden gebildet. So sind in der Elektromaschinenabteilung Gennadi Salzew und

Für das Kollektiv unseres Lokomotivbetriebswerks steht gemäß den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes für das Planjahr fünf und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 eine große und konkrete Aufgabe — die ununterbrochene Beförderung der Volkswirtschaftsgüter zu sichern. Die wichtigsten Momente für uns bleiben also die Geschwindigkeit, die Pünktlichkeit und das Sparen. Zur Lösung dieser Aufgaben haben wir drei Wege vorgesehen: Den Transport von Großzügen zu meistern, das Gewicht der geladenen Züge zu vergrößern und die Fahrgeschwindigkeit zu steigern. Exakt haben wir auch die Verfahren bestimmt, wie das zu erreichen ist: durch hohe Qualifikation, feste und bewußte Disziplin, sachkundigen Betrieb und hohe Verantwortung eines jeden für die auferlegte Sache.

Johann HERMANN, Lokführer im Lokomotivbetriebswerk von Petropawlowsk

## Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörtere auf seiner fälligen Sitzung die Frage über die organisatorische Arbeit des Gurbjer Gebietspartei-Komitees zur Entwicklung der Chemie- und petrochemischen Industrie des Gebiets. Es wurde festgestellt, daß das Gebietspartei-Komitee die Bemühungen der Parteiorganisationen, Wirtschaftsleiter, Ingenieure und Techniker der Betriebe dieser Zweige unzureichend auf die weitere Steigerung der Produktionseffektivität auf der Grundlage der Einführungen der Errungenschaften von Wissenschaft und Technik, der Modernisierung und Rekonstruktion der bestehenden Betriebsabteilungen und Ausrüstungen lenkt. Die Betriebe haben das für das elfte Jahrfünft geplante Tempo des Produktionswachstums und der Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht gewährleistet. Es wurde eine bedeutende Reduzierung des Ausstoßes von Produktion mit dem Gütezellen zugelassen.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörtere die Frage über die Arbeit der Dshambuler Stadtparteiorganisation zur Ideologischen Gewährleistung des beschleunigten wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Einführung fortschrittlicher Produktionserfahrungen. In dem gefaßten Beschluß verpflichtete das Büro das Stadt- und die Bezirkspartei-Komitees, operative Maßnahmen zu realisieren, die eine entschiedene Umgestaltung aller Formen der Ideologischen Arbeit sichern. Es sind konkrete Programme der Ideologischen Gewährleistung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu entwickeln und zu verwirklichen. Die Hauptaufmerksamkeit ist auf die Anerkennung der Arbeiter, Ingenieure und anderen Spezialisten, den wissenschaftlichen Mitarbeitern, Wirtschaftsleitern und allen Werktätigen des Gefühls der persönlichen Beteiligung am Kampf für Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, für Ermittlung und Nutzung der Produktionsreserven, für Steigerung der Arbeitsproduktivität, für rationelle Nutzung der Ressourcen, für eine grundlegende Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse zu konzentrieren.

Es gilt, den Parteieinfluß auf die Tätigkeit der Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, der Hochschulen und Techniken, der Versuchs- und anderen Produktionsabschnitte zu verstärken, eine wesentliche Vergrößerung ihres Beitrags für die praktische Lösung der Aufgaben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Propagierung des wissenschaftlich-technischen Denkens zu sichern. Die Bewegung der Rationalisatoren und Erfinder ist zu aktivieren.

In der Sitzung des Büros des ZK wurden auch zu einer Reihe anderer Fragen Beschlüsse gefaßt.

## Wirtschaftsleben kurzgefaßt

**AUF HOCHTOUREN** setzt das Kollektiv der Verwaltung für Kommunalwohnungsbau, Trust „Pribalchastroti“, seine Arbeit im zwölften Planjahr fünf fort. Im Vorjahr wurde der Plan der Renovierungsarbeiten um 8 000 Rubel überboten. Die Brigade der Sanitärtechniker von Jewgeni Orlow und der Verputzer von Raissa Chen haben ihr Monatslohn für Januar und Februar um 30 bis 50 Prozent überboten. Schrittmacher sind hier die Putzerinnen Tamara Roth, Jekaterina Kukarina und Jewdokija Sawina.



Das Kollektiv des Tagebaus „Bogaty“ (Vereinigung Ekibastuogol) arbeitet in einem exakten Rhythmus, mit Überfüllung der Planaufgaben. Die höchsten Leistungen haben die Komplexbrigaden aufzuweisen, die im einheitlichen Auftrag arbeiten. Alexander Schiller (im Bild) gehört einer solchen Brigade an. Foto: Jürgen Witte

**MIT PLANVORLAUF** arbeitet das Kollektiv des Werks für Stahlbetonfertigteile, Trust „Karagandaugleboti“, das seit Jahresbeginn überplanmäßige Erzeugnisse im Werte von 120 000 Rubel produziert hat. Das ist auch das Verdienst des Schrittmacherkollektivs, des Gesteinstaub herstellt. Durch hohe Arbeitsleistungen bewahren sich die Betonierbrigaden, geleitet von N. Borowoi und A. Haas.

**ERFOLGREICH** haben die Metallurgen des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats im Februar gearbeitet. Der Monatsplan des Ausstoßes und der Realisierung des Titanschwamms, des Magnesiums und anderer Erzeugnisse ist bedeutend überboten. Auch die Arbeiter, die Massenbedarfsartikel herstellen, haben sich Mühe gegeben und seit Jahresbeginn ihren Plan um mehr als das 2,3fache erfüllt.

# Treffen M. S. Gorbatschows mit Wissenschaftlern und Spezialisten des Projektes „Venus—Halleyischer Komet“

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow hat am 18. März im Kreml Wissenschaftler und Spezialisten des Projektes „Venus—Halleyischer Komet“ empfangen. Es handelt sich dabei um A. P. Alexandrow, Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, J. P. Welichow, Vize-Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Akademikmitglied R. S. Sagdejew, Direktor des Instituts für Weltraumforschung und wissenschaftlicher Leiter des Vega-Projektes, W. M. Kowtunenko, Chefkonstrukteur, Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, technischer Leiter des Projektes, Professor J. A. Moschorin, Leiter der ballistischen Berechnungen, Doktor der technischen Wissenschaften, und A. I. Dunajew, Leiter der Hauptverwaltung für Entwicklung und Einsatz von Raumtechnik im Interesse der Volkswirtschaft und Forschung (Glawkosmos).

Die Venusoberfläche Landeapparate auf, die unter extremen Bedingungen — bei einer Temperatur von rund 500 Grad Celsius und einem Druck von 100 Atmosphären — die Forschungen fortsetzen. Untersucht wurden die Zusammensetzung des Bodens, Temperatur, Druck, Struktur und Zusammensetzung der Wolken und die physikalisch-optischen Eigenschaften der Atmosphäre. In der zweiten Etappe des Experimentes nach dem 15monatigen Flug traten die Stationen, die eine Milliarde 200 Millionen Kilometer zurückgelegt hatten jeweils am 6. und 9. März in die Hülle des Halleyischen Kometen ein und flogen auf 8 000—9 000 Kilometer an seinem Kern vorbei. Zum erstenmal wurden großformatige Bilder des Kometenkerns gewonnen, Messungen von Temperatur und anderen physikalisch-chemischen Charakteristiken vorgenommen, die chemische Zusammensetzung der Gas- und Staubbülle des Kometen analysiert und die elektromagnetischen Felder und die physikalischen Prozesse untersucht. Die komplexen Untersuchungen des Kometenstoffes sind von fundamentaler Bedeutung, da nur in Kometen, die sich meistens weit von der Einwirkung der Sonne befinden, der Stoff, aus dem das Sonnensystem entstanden war, in seiner ursprünglichen Form erhalten blieb.

An der Schaffung der Vega-Stationen nahmen rund 150 sowjetische Organisationen und Betriebe teil. Geräte, Aggregate und Systeme wurden auf der Basis der neuesten Errungenschaften auf dem Gebiet der Elektronik, der Computertechnik, des wissenschaftlichen Gerätebaus, der Werkstoffkunde und Technologie projektiert und hergestellt. Sie wurden auf der Erde umfassend unter Bedingungen erprobt, die den außerirdischen maximal nahekommen. Erfolgreich und mit hoher Präzision gelöst wurden Probleme des Rendezvous der Station mit dem Halleyischen Kometen unter Bedingungen der mangelnden Kenntnis seiner Koordinaten, der einwandfreien Funktion der Station unter Bombardierung mit Meteoriten und Staubteilchen, der Aufnahme des Kometen in verschiedenen Spektren und der stabilen Übermittlung von Bildern und Information zur Erde im realen Zeitmaßstab. Die Realisierung des genannten Projektes hat eine große wissenschaftliche und praktische Bedeutung. Die entwickelten neuen technischen Mittel, Komplexe von wissenschaftlichen Geräten, perspektivischen Werkstoffe und angemannten konstruktiv-technischen und technologischen Lösungen finden bei der Entwicklung neuer Raumtechnik und in der Wissenschaft und Volkswirtschaft Anwendung und werden

darin auch in Zukunft Anwendung finden. An der Entwicklung der wissenschaftlichen Apparate der Vega-Stationen nahmen umfassend außer sowjetischen Spezialisten auch Wissenschaftler und Ingenieure aus Österreich, Bulgarien, Ungarn, der DDR, Polen, Frankreich, der BRD und der Tschechoslowakei teil. M. S. Gorbatschow äußerte große Genugtuung über die Ergebnisse des herausragenden Raumexperimentes, das von sowjetischen Wissenschaftlern, Spezialisten und Arbeitern durchgeführt wurde. Dieser Flug sei eine glänzende Errungenschaft der einheimischen Wissenschaft und Technik, ein überzeugendes Beispiel der fruchtbarsten internationalen Zusammenarbeit bei der friedlichen Erschließung des Weltraums, betonte er. Der Abschluß dieses wichtigen Experimentes war zeitlich mit der Arbeit des XXVII. Parteitages der KPdSU zusammengefallen und den sowjetischen Menschen, allen Freunden unserer Heimat, allen denjenigen, denen der Friede am Herzen liegt, zu Recht eine Freude gewesen. Die Realisierung des Projektes „Venus—Halleyischer Komet“ und der Start der Raumstation einer neuen Generation — „Mir“ — sind ein weiteres Zeugnis für den Friedenskurs unserer Leninschen Partei und des Sowjetvolkes. M. S. Gorbatschow beglückwünschte herzlich alle Teilnehmer der kosmischen Forschungsarbeiten und wünschte ihnen neue schöpferische Erfolge in ihrer wichtigen und erhabenen Tätigkeit, gute Gesundheit und Glück. An dem Gespräch nahmen das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU L. N. Saikow und der Sekretär des ZK der KPdSU M. W. Slnjanin teil. (TASS)

# Pulsschlag unserer Heimat

## Lettische SSR Dank der Rekonstruktion

Die Kapazität der Rigaer Mischfutterfabrik, der größten Lettlands, hat sich nach ihrer Rekonstruktion, die ohne Einstellung des Betriebs durchgeführt wurde, verdoppelt. Die hier gesammelten Erfahrungen werden in den Betrieben des Ministeriums für Getreideerzeugnisse der Republik weitgehend angewandt. deren Erneuerung gemäß dem für den Planzeitraum bestimmten Komplexprogramm erfolgt. In den Dokumenten des XXVII. Parteitages der KPdSU wird die große Bedeutung der Neuaustrüstung der produzierenden Betriebe hervorgehoben. Gerade dieser Weg — Erweiterung und Erneuerung der Produktion sowie volle Nutzung aller Reserven — legt dem Komplexprogramm für das neue Planjahr fünf zugrunde. Das Hauptziel ist, bei Mindestaufwand eine grundsätzliche Erneuerung der Produktion zu erreichen. Die Umgestaltung wird die Versorgung der Tierfarmen mit hochwertigem Futter verbessern.

## RFSFR Straßendecke in Rollen

Dornit — ein neues Material — sichert den Autostraßen eine lange Nutzungsdauer. Die Herstellung dieser synthetischen Bahnen, die zwischen Sand- und Schotterdecken verlegt werden, wurde im Kombinat für nichtgewebte Materialien von Besheg im Gebiet Kalinin aufgenommen. Dornit, das die Rolle eines Belagmittels erfüllt, verstärkt die Unterlage für die Asphaltdecke und dient zugleich als Drainage für Regen- und Schneewasser. Dornit ist besonders vorteilhaft in sumpfigen Gegenden, da sich die Aushebung tiefergelegener Bodenschichten erübrigt. Diese syn-

## Ukrainische SSR Effekt der Spezialisierung

Die Innerbetriebliche Spezialisierung und Konzentration der Produktion, die im Gorki-Kolchos, Rayon Sachnowschtschna, Gebiet Charkow, abgeschlossen wurde, half die Effektivität der Ökonomie zu steigern. Der Bau des Viehzucht-komplexes brachte einen großen ökonomischen Nutzen ein. Es wurden progressive Technologien der Stallhaltung und der Futterzubereitung gemeistert. Natürlich wirkte sich das auf die Verbesserung des Produktionsausstoßes und auf die Reduzierung der Selbstkosten aus. Die Spezialisierung verbreitete sich auch auf den Pflanzenbau. Weizen, Zuckerrüben, Sonnenblumen, Kartoffeln und Gemüse werden jetzt von verschiedenen Abteilungen angebaut. Gemäß der Saatfolge wird jede Saison eine andere Kultur angebaut. Baute zum Beispiel die Abteilung des Dorfes Krasnojarka im vorigen Jahr Weizen an, so werden diese Flächen jetzt von Zuckerrüben in Anspruch genommen. Die Felder wurden vergrößert, um die Technik rationaler einzusetzen. Die innerbetriebliche Spezialisierung in allen 274 Kolchos des Gebiets wird eine Steigerung des Produktionsausstoßes im Vergleich zum Jahresdurchschnittlichen Niveau des vorigen Planjahr fünf um 15 Prozent bewirken.

## Kirgisische SSR Aufgabe erfüllt

Die ertragreiche Luzerne der kirgisischen Selektion wird in diesem Jahr in den Agrarbetrieben unseres Landes große Flächen einnehmen. Die Ackerbauern der Republik haben ihre Aufgabe in der Abfertigung von Saatgut an den Unionsfonds erfüllt. Die Kolchos- und Sowchoses der Russischen Föderation und der Baltischen Republiken haben in diesem Jahr aus Kirgisien insgesamt 5 000 Tonnen konditioniertes Saatgut mehrjähriger Gräser erhalten.



# Effektive Nutzung der bewässerten Ländereien — Unterpfand für beschleunigte Entwicklung der Landwirtschaft

Einleitung zum Thema

## Melioration großgeschrieben

Wie bekannt, befinden sich die Getreidefrühen Kasachstans meist unter ungünstigen Witterungsverhältnissen und leiden unter Dürre, Winderosion und anderen Naturerscheinungen, die einen negativen Einfluß auf die Ertragsfähigkeit der Agrarkulturen ausüben. Um diesen Faktoren vorzubeugen, gibt es nur einen effektiven Weg, und der heißt Bewässerung. Sie spielt eine wichtige Rolle bei der Lösung des Problems der Steigerung der Produktion von verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Im Rechenschaftsbericht des ZK der KP Kasachstans an den XVI. Parteitag wurde festgestellt, daß im Laufe der Berichtsperiode eine umfangreiche Arbeit zur Erweiterung der Bewässerungsflächen, der Steigerung der Getreide- und anderer Produktion geleistet wurde. Meliorationsarbeiten sind in großem Umfang in den Gebieten Alma-Ata, Tschimkent, Semipalatsk und Pawlodar verrichtet worden. So z. B. wurde der 170 Kilometer lange Alma-Ataer Großkanal seiner Be-

stimmung übergeben. Dadurch hat sich die wasserwirtschaftliche Lage von fünf Rayons des Hauptstaatsgebiets grundlegend verbessert. Der Anteil des Bruttoertrags auf bewässertem Land beträgt in der Republik 30 Prozent.

In unserer Republik gibt es viele Agrarbetriebe, die den bewässerten Hektar effektiv nutzen und darauf stets hohe Ernteerträge erhalten. Mit zu ihnen zählen der Sowchos „Pachtaaral“ und der Kolchos „III. Internationale“ im Gebiet Tschimkent, der Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ im Gebiet Pawlodar und der Kolchos „40 Jahre Oktober“ im Gebiet Taldy-Kurgan, um nur einige zu nennen. Jeder Hektar wird wirtschaftlich genutzt. Deshalb belohnt er reichlich die Anstrengungen der Ackerbauern.

Gleichzeitig gibt es bei der Nutzung von bewässerten Ländereien auch Mängel. So z. B. wurde hier der geplante Ernteertrag nicht erreicht. Jährlich bleiben über 40 000 Hektar bewässerter Ländereien außerhalb des wirt-

schaftlichen Umlaufs. Die Berieselungstechnik und die Pumpanlagen werden wenig effektiv ausgelastet.

In den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 wird betont, daß auch in diesen Jahren die Melioration der Ländereien ein maßgebender Faktor der Intensivierung der Landwirtschaft bleiben wird. Was muß auf diesem Gebiet konkret getan werden?

Wichtig ist, die fortschrittlichen Erfahrungen zu verbreiten und zu erreichen, daß jeder Hektar mindestens 60 Dezitonnen Reis, 70 Dezitonnen Körnermais, 35 Dezitonnen Baumwolle und 10 Tonnen Futtereinheiten hergibt. Im laufenden Planjahr fünf sollen rund 410 000 Hektar neuer bewässerter Ländereien in den Wirtschaftsumlauf gezogen und mindestens 670 000 Hektar der vorhandenen Bewässerungsländereien rekonstruiert werden. Diese Fläche werden die neugegründeten Sowchose in den Gebieten Dshambul, Alma-Ata, Pawlodar und Dsheskasgan bewirtschaften. Das ist ein großes Programm, und dessen Erfüllung wird bestimmt die Landwirtschaft der Republik auf eine höhere Stufe bringen.

## Der Boden vergilt es hundertfach

Der Alma-Ataer Großkanal steht bereits zwei Jahre im Dienst der Ernte. Sein Wasser trinkt den Boden in fünf Rayons des Gebiets. In der vergangenen Saison hat der Kanal 57 000 Hektar Land mit Wasser versorgt, und die Bauern haben reiche Erträge landwirtschaftlicher Kulturen erzielt. So hat der Sowchos „Almaatinski“ 31 Dezitonnen Sojabohnen, der Sowchos „Leninski“ 274 Dezitonnen Gemüse, der landwirtschaftliche Versuchsbetrieb des Instituts für Ackerbau 579 Dezitonnen Zuckerrüben, das Lehrgut „Dshanaschar“ 51 Dezitonnen Getreide je Hektar geerntet. Das sind beachtliche Ergebnisse.

Das Wasser aus dem Alma-Ataer Großkanal hat der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion des Rayons und der Steigerung ihrer Effektivität einen neuen Impuls verliehen und ihr geholfen, eine qualitativ höhere Stufe zu erreichen. Der ökonomische Effekt liegt auf der Hand. Die letzten zwei Jahre waren bekanntlich Dürrejahre. In den örtlichen Teichen und Seen war das Wasser rar, so daß sämtliche geplanten und überplanmäßigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse dem Guthaben des Alma-Ataer Großkanals angehöhen.

Das Bewässerungsfeld des Rayons ist 50 000 Hektar groß. Gerade hier erntet man sämtliche Gemüse, Weintrauben, Körnermais, Kartoffeln, Sojabohnen, Beeren und 50 Prozent der Erträge mehrjähriger Gräser. Wir befragen den bekannten Malsbauer Rudolf März aus dem Lehrgut „Dshanaschar“, was notwendig sei, um keine Sorgen um die künftige Ernte zu tragen?

Die Antwort war eindeutig: „Wir brauchen Wasser. Ohne vollwertige Bewässerung der Plantagen kann man kaum mit Erfolg rechnen. Und konkret über unser Lehrgut. Getreide- und Gemüsebau sind seine maßgebenden Zweige, und die Bewässerung ist das Kernstück unserer ganzen Agrotechnik.“

Es besteht kein Zweifel, daß das Wasser für einen Agrarbetrieb mit intensiv entwickeltem Getreidebau die wichtigste Voraussetzung für die Steigerung der Ernteerträge ist. Es ermöglicht die Programmierung der Ernte einerseits, und andererseits wird dabei eine umsichtige und fachkundige Nutzung des Wassers vorausgesetzt. Es ist kein Geheimnis, daß mit der Inbetriebnahme des Alma-Ataer Großkanals auch das Problem des sparsamen Wasserverbrauchs erwuchs. Man braucht es nicht zu verschweigen, daß die Wasserverluste jetzt die zulässige Norm übersteigen. Allein in einem Jahr sind 94 Millionen Kubikmeter Wasser über den Kanal auf die Felder des Rayons gelangt. Das ist eine beeindruckende Menge. Würde dieses lebenspendende Naß auch immer rationell genutzt?

In jenem Sommer litt der Mais im Sowchos „Turgenski“ unter Wassermangel und war dem Einlegen nahe. Darauf wurde eine provisorische Anlage zur Wasserentnahme aus dem Kanal eingerichtet. Doch das Bewässerungsnetz war für die Wasseraufnahme nicht bereit. Das Wasser brach über die Kanäleufer aus, zerstörte die provisorische Anlage, stürzte als Schmutzstrom auf die Felder und spülte eine sechs Meter tiefe Schlucht aus. Mehr noch, das Wasser trug die obere fruchtbare Bodenschicht auf drei Hektar

ab. Diese Fläche ist für den Ackerbau unwiederbringlich verloren.

In jenem Herbst erhielt der Sowchos von dem 600 Hektar großen Malsfeld kein einziges Kilogramm Körnermais. Die spärlichen Pflanzen mußten zu Silage gemäht werden. Dieses Gärfutter kam dem Sowchos sehr teuer zu stehen.

Auch heute steht im Sowchos „Turgenski“ noch sehr viel Arbeit bevor. In der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung weiß man, daß der Sowchos auch in diesem Jahr zur Bewässerungssaison nicht bereit ist. Seit das Wasser aus dem Alma-Ataer Großkanal die Felder trinkt, erzielt man jetzt zehnmal höhere Erträge als früher. Aber es umständlich zu verbrauchen, hat man hier noch nicht gelernt. Der Grund hierfür? Die Unvollkommenheit des Bewässerungsnetzes. Es bedarf dringend einer Rekonstruktion. Im Sowchos aber eilt man damit nicht. Hier hat man sogar noch keine Meliorationsabteilung gebildet. Diese Probleme werden im Rat der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung ernsthaft diskutiert. Meines Erachtens müßte die Sowchosleitung die richtigen Schlüsse daraus ziehen. Das Gesagte bezieht sich in vollem Maße auch auf die Sowchose „Sharyuski“, „Sozialismus“ und auf die spezialisierte Zwischenrayon-Vereinigung. Darauf gehen auch die niedrigen Ernteerträge zurück.

Aus den Gesprächen mit den Fachleuten des Rayons und der Agrarbetriebe, mit Brigadiern und Bewässerungswärtern zogen wir folgende wichtige Schlußfolgerung: Aufgabe Nr. 1 ist die Schaffung eines zuverlässigen Bewässerungsnetzes. Seine Gesamtlänge beträgt 1 511 Kilometer, und nur 385 Kilometer haben Betonverkleidung. Die in den Agrarbetrieben vorhandenen Rinnen-Kanäle sind alt und bedürfen einer gründlichen Instandsetzung.

Es wurde bereits ein Sonderprogramm für die Rekonstruktion der Wasserleitungen im Rayon erarbeitet, für dieses Jahr sind auch bedeutende Mittel bereitgestellt. Jetzt hängt alles von den Meliorationsfach- und den Bauarbeitern ab. Doch das ist bereits ein Thema für ein anderes Gespräch. Wir aber wollen der Sache auf den Grund gehen und verfolgen, wie das Wasser genutzt wird, das dennoch das Feld erreicht hat. Es soll die Rede von der Methode der Bewässerung selbst sein. Auch hier gibt es noch Reserven, aber auch Probleme. Es ist eine Sache, wenn das Wasser durch Arkye und Kanäle auf das Feld gelangt und es überfließt, und eine ganz andere Sache ist die mechanisierte Beregnung, die eine gleichmäßige Anfeuchtung des Bodensichert.

Ich kenne die Arbeit eines Beregners, der mit einer Hacke Rinnen auf dem ganzen Feld ausbeut. Und es ist keinesfalls einfach, ein 1,5 bis 2 Hektar großes Feld gleichmäßig und optimal zu bewässern. Das ist eine schwere und kraftraubende Arbeit. Deshalb sollen die Maschinen das übernehmen. Die Ackerbauern kennen die Arbeit der Beregnungsanlagen verschiedener Typen, die in den Agrarbetrieben des Rayons angewandt werden. Gute Erfahrungen hat man bei ihrem Einsatz im Lehrgut „Dshanaschar“ gesammelt. Sein Direktor Heinrich Hardt sagt:

„Bei der manuellen Bewässerung der Felder bräuchten wir fünf bis sechs Wasserrührer für zwei Hektar. Wo soll man aber diese Arbeitskräfte in der angespannten Sommerzeit hernehmen? Die größere Belastung der Beregnung zögert eine Verschlechterung der Qualität nach sich. Den Weg, den wir einschlugen, zeigte uns die Zeit selbst. Natürlich nicht alle, doch die wichtigsten Probleme löste er. Der Weg besteht in der allseitigen Mechanisierung der agrartechnischen Maßnahmen, in erster Linie der Beregnung.“

Wir begannen sehr bescheiden, indem wir zwei Beregnungsanlagen einsetzten. Nach einem Jahr waren es vier und im vergangenen Jahr funktionierten auf unseren Feldern bereits dreizehn verschiedene Beregnungsanlagen. Und die Ergebnisse? Vor allem verringerten sich die Wasserverluste sprunghaft. Es bot sich die Möglichkeit, das nötige Bewässerungsregime — je nach dem Zustand des Feldes und dem Bedarf der Pflanzen an Feuchtigkeit — vorzugeben und beizubehalten. Durch die maschinelle Beregnung wurden 70 Personen für andere Arbeiten freigesetzt.“

Gegenwärtig werden im „Dshanaschar“ alle Rübenfelder, 70 Prozent des Gemüses, die Hälfte aller mehrjähriger Gräser und der dritte Teil der Getreidefelder bewässert. Die Vorteile der maschinellen Bewässerung liegen auf der Hand. Die Pflanzenproduktion bringt dem Agrar-Betrieb jährlich rund 2 Millionen Rubel ein.

Bedauerlicherweise finden die Erfahrungen des Lehrguts „Dshanaschar“ noch nicht die gebührende Verbreitung im Rayon. Fachkundig werden sie nur im Lenin-Kolchos und im Sowchos „Oktjabrski“ angewandt, in den anderen verzichtet man darauf, was die Hektarerträge nicht gerade erhöht. Deshalb soll es niemand wunder nehmen, daß der Rayon im vergangenen Jahr an den Staat 31 000 Tonnen Gemüse zu wenig geliefert und die Gemüseerträge um 47 Dezitonnen abgesunken sind.

Der 180 Kilometer lange Kanal arbeitet für die Ernte, steht in ihrem Dienst. Im vergangenen Planjahr wurden im Gebiet der Agrarbetriebe 11 000 Hektar neuer Bewässerungsschläge übergeben. Das beeindruckt. Im zehnten Planjahr sollen die Bewässerungsflächen um weitere 42 000 Hektar zunehmen. Im Hinblick darauf rücken die Rekonstruktion und Umgestaltung der vorhandenen Bewässerungsnetze und die Einführung progressiver Beregnungsmethoden in den Vordergrund und werden zur gebieterischen Notwendigkeit. Bei der Organisation der Arbeit nach althergebrachter Weise wird man kaum damit rechnen können, daß der Alma-Ataer Großkanal einen maximalen Nutzen abwerfen und mit voller Kraft der Realisierung des Lebensmittelprogramms dienen wird, wie das die Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU fordern. Und dieses Problem ist unbedingt im Komplex zu lösen, heißt es in den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes.

Friedrich ASCHENBRENNER, stellvertretender Vorsitzender der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung Enbekschkasch

Gebiet Alma-Ata



Das Zelinogradsk Werk „Remeliosiroimash“ ist mit den Landwirtschaftsbetrieben engstens verbunden. Es stellt Rohre und Maschinen für Bodenmelioration her. Mit viel Enthusiasmus hat sein Kollektiv das Programm der Intensivierung der Volkswirtschaft aufgenommen, das vom XXVII. Parteitag der KPdSU beschlossen wurde. Die Bestarbeiter des Betriebs übernehmen die sozialistische Verpflichtung, ihre persönlichen Jahresaufgaben zum 7. Oktober — dem Tag der Sowjetverfassung — zu erfüllen. Unter ihnen sind Iwan Konjuchow, Woldemar Gies und Viktor Charlamow (im Bild), die führende Plätze im sozialistischen Wettbewerb behaupten. Foto: Heinrich Frost

## Ein Schritt voran

Im Sowchos „Drushba“ Gebiet Dsheskasgan, ist das Bewässerungsfeld nicht groß. Es macht 250 Hektar aus. Hier wird nur Silagemais angebaut. Und die Hektarerträge sind niedrig. Im vorigen Planjahr hat man darauf 85 Dezitonnen je Hektar geerntet und nicht nur deswegen, weil die Witterungsverhältnisse, ungünstig waren. Das hing davon ab, daß diese Flächen mit Hilfe der Mittel der Kleinirrigation bewässert werden. Das Hochwasser sammelt man dort, wo es möglich ist, mit Hilfe zweier Dämme an. Im vorigen Jahr reichte dieses Wasser nur für eine Begießung, was nicht zureichte, um eine hohe Ernte zu erzielen.

Die Leiter des Sowchos fanden den Ausweg in den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes, wo betont wird, daß die Melioration ein wichtiger Faktor der Intensivierung ist, und wählten nicht den Weg der Vergrößerung des Bewässerungsfeldes, sondern der Steigerung der Qualität der Bewässerung. Sie beschlossen, weitere zwei Dämme zu errichten, um Wasser für zwei bis drei Begießungen zu stauen. Das soll die Hektarerträge steigern.

Der Sowchos wird in diesem Jahr auch eine weitere Reserve für die Festigung der Futterbasis ausnutzen, die in der grundlegenden Verbesserung des Limans mit natürlichen Gräsern besteht. Seine Gesamtfläche belief sich auf 1 800 Hektar. Hier rechnet man damit, bereits in diesem Jahr bis 700 Tonnen Heu zu beschaffen.

Woldemar SPRENGER

## Komplexes Herangehen garantiert höhere Hektarerträge

Die Bedeutung der Bewässerung ist bei der Lösung des Lebensmittelprogramms kaum zu überschätzen. Unser Korrespondent Konstantin ZEISER hat den stellvertretenden Leiter der Kustanajer Gebietsverwaltung für Melioration und Wasserwirtschaft Umirak SULEJIMENOW, zu berichten, was in dieser Richtung im Gebiet geleistet wird.

Seit der Annahme des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR „Über das Langfristige Programm der Bodenmelioration und die Steigerung des Nutzeffekts der meliorierten Flächen zwecks stabiler Vergrößerung des Lebensmittelfonds des Landes“ (Oktober 1984) ist bereits eine geraume Zeit vergangen, um erste Ergebnisse auszuwerten. Wie sind ihres Erachtens diese ersten Ergebnisse?

Unser Gebiet besitzt keine bedeutenden Wasservorräte für die Entwicklung einer großangelegten Melioration. Der Fluß Tobol mit seinen Nebenflüssen Ubagan und Ajat decken im großen und ganzen nur den Bedarf der Bevölkerung in Stadt und Land an Trinkwasser. Und deshalb müssen die Werktätigen ihre Anstrengungen auf die weitere Intensivierung des Bewässerungsackbaus und die Vergrößerung der Ertragsfähigkeit jedes Bewässerungshektars richten. Doch das soll keinesfalls heißen, daß die Reserven für die Erweiterung der Bewässerungsschläge erschöpft sind.

Zur Versorgung der Agrarbetriebe bei der Einrichtung neuer Bewässerungsfelder wurden bereits 1966 die Truste „Kustanalwodstrol“ und „Kustanalwodprodrol“ gegründet. Ihre Kollektive haben gut abgeschnitten. Der Plan bei der Inanspruchnahme von Investitionen wurde im vergangenen Jahr vollständig erfüllt. Die Gesamtfläche der regelmäßig bewässerten und überfließten Flächen erreicht bereits 50 000 Hektar. Diese Flächen sind von besonderer Bedeutung für die dürrgefährdeten südlichen Rayons — Naursum, Semlosjornoje und Kamyschnoje.

Im vorjährigen Sommer besuchte ich den Koslow-Sowchos im Rayon Naursum. Er liegt ganz im Süden des Gebiets und hat ariden steinigten Boden. Aber hier staunt man über die zahlreichen Bäume. Überall gibt es Gemüsegärten, wo man Kartoffeln, Gurken und Tomaten, Möhren u. a. m. pflanzt. Dort habe ich zahlreiche Teiche gesehen, obwohl das einzige Flüsschen Karassu im Sommer ganz austrocknet.

Sie haben hier ein Beispiel angeführt, was man alles erreichen kann, wenn die Melioration richtig betrieben wird. Im Koslow-Sowchos sind fast alle Schluchten und Bodensenken durch Dämme abgesperrt und in

Sammelbecken für Schmelzwasser verwandelt, die den Sommer hindurch als Viehtränken oder zur Begießung der Gemüsegärten dienen und in denen man sogar Fische fängt.

Im Gebiet werden auf 30 Prozent der Bewässerungsflächen Gemüse und Kartoffeln gepflanzt, auf dem anderen Teil werden Futtermulturen untergebracht. In der Agrarbetriebe, wo der Bewässerung die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird, trägt der Boden gut. Reich sind die Ernteerträge — bis 200 Dezitonnen Kartoffeln und bis 300 Dezitonnen Gemüse je Hektar — in den Sowchosen „Mitschurinski“, „Krasnopartisanski“, „Pritobolski“, „Wiktowski“ und „Rudnenski“.

Das sind die Ergebnisse des geleisteten. Die Werktätigen des Gebiets haben sich verpflichtet, im ersten Jahr des zweiten Planzeitraums 45 000 Tonnen Gemüse und 76 000 Tonnen Kartoffeln an den Staat zu verkaufen. Natürlich wird man das auf Bewässerungsschlägen ernen — sowohl auf den vorhandenen als auch auf neuen, die man sich einrichten wird. Und was wird für die nächsten Jahre geplant?

Die Beschlüsse des XXVII. Parteitages erfüllend, haben wir ein Meliorationsprogramm für den Zeitraum bis zum Jahr 1990 erarbeitet. In dieser Zeit sollen 7 400 Hektar neue Bewässerungsflächen und 673 Kilometer Hauptwasserleitungen für landwirtschaftliche Zwecke in Nutzung genommen werden. Die Rekonstruktion und Instandsetzung früher erschlossener Ländereien soll fortgesetzt werden. Außerdem werden wir an kleineren Staubecken neunzehn Dämme bauen. Auf den Bewässerungsflächen will man schon in diesem Jahr 48 770 Tonnen Gemüse und 24 260 Tonnen Futtereinheiten ernten. Im Jahr 1990 rund 58 000 bzw. 134 260 Tonnen.

Gegenwärtig werden im Thälmann-Sowchos 1 800 Hektar, im Lehrgut „Gagarin“ und im Sowchos „Alexandrowski“ je 800 Hektar, im Sowchos „Wiktowski“ 1 000 Hektar, und im Sowchos „Nabereshny“ 700 Hektar Land für regelmäßige Bewässerung eingerichtet.

Ohne ausreichende Beregnungstechnik, ohne deren gut organisierte

Nutzung und Wartung ist die Effektivität der Bewässerungsfelder, undenkbar. Und gerade darum ist es bei uns gelinde gesagt schlecht bestellt. Die Leistungen der Begießungsmaschinen, der Pump- und Energieanlagen ist sehr niedrig. Wie ist dem Problem beizukommen?

In den Agrarbetrieben des Gebiets gibt es gegenwärtig mehr als genug Technik. Wir verfügen über 100 Beregnungsmaschinen vom Typ „Fregat“, die von den Spezialisten und Maschinisten hoch geschätzt werden, sowie viele Beregnungsanlagen „Wolschanak“ und „Dnepr“. Doch ihre Nutzung läßt viel zu wünschen übrig. In der angespannten Sommerzeit steht jede fünfte Maschine still, und die eingesetzten arbeiten höchstens zehn bis zwölf Stunden täglich.

Für die technische Wartung und Instandsetzung der Beregnungsanlagen waren bis zu diesem Jahr die Rayonabteilungen und -vereinigungen der „Selchos-technik“ zuständig. Faktisch war das nicht der Fall. So wurden nur drei von den neuen Agrarbetrieben des Rayons Kustanal und vier von den sieben Agrarbetrieben des Rayons Fjodorowka von der „Selchos-technik“ betreut. Mit der Bildung des Gebiets-Agrar-Industrie-Komitees wird hoffentlich auch dieses Problem seine Lösung finden.

Beinahe in allen landwirtschaftlichen Betrieben des Gebiets mangelt es während der Begießungszeit an Maschinisten der Beregnungstechnik, was wiederum zu deren Stillstand führt und die Kraft des Bewässerungshektars verringert. Dessenungeachtet sorgt man in den Agrarbetrieben nicht für die Ausbildung von Kadern.

Der Bewässerungshektar ist fürwahr Goldes wert, ja weil er sehr teuer zu stehen kommt. Für den Bau und die Nutzung der Bewässerungsflächen werden kolossale Mittel verausgabt. Er ist aber auch deshalb Goldes wert, weil er unter jeglichen Wetterbedingungen garantiert hohe Ernteerträge liefert. Denn das Gebiet kann den Bedarf der Bevölkerung an Kartoffeln und Gemüse nur dank den Bewässerungsflächen vollständig decken. Dank den Bewässerungsfeldern kann die Viehwirtschaft besser mit hochwertigem Futter versorgt werden, was wiederum die Milch und Fleischleistungen der Tiere fördert.

## Aktuelle Probleme der Produktion

# Durch Bekämpfung von Anschwemmungen

Das Lebensmittelprogramm unseres Landes sieht eine bedeutende Vergrößerung der Bewässerungsflächen vor, die in den Zonen mit ungenügender Feuchtigkeit hohe und garantierte Ernteerträge ergeben. Unter den heutigen Bedingungen der Entwicklung der Bewässerung wird der Zuwachs dieser Ländereien in bedeutendem Maße durch die fruchtbringenden Rayons in Mittelasien, Kasachstan und Kirgisien verwirklicht werden. So steht es in diesem Jahr zehnt allein im Süden Kasachstans bevor, zusätzlich etwa 1 Million Hektar Land mit Wasser zu versorgen.

Die Entnahme des Bewässerungswassers wird mit Hilfe hydrotechnischer Spezialeinrichtungen verwirklicht. Dabei darf es keine Anschwemmungen geben. Das ist die Hauptforderung, die an die Wasserentnahmeanlagen gestellt werden. Warum aber sind Kies und Sand, die sich im Flußwasser befinden, gefährlich? Die Anschwemmungen werden, angefangen vom Moment, wo sie zusammen mit Wasser aus der Wasserentnahme in die Irrigationshauptkanäle gelangen, schädlich und gefährlich. Erstens geschieht

das, weil Kies und Sand gleich einer groben Schmirgel-scheibe die Betonbekleidung der Kanäle und hydrotechnischen Einrichtungen, die sich hier befinden, abwetzen. Die Praxis der Nutzung vieler Bewässerungseinrichtungen und ganzer Systeme zeugt davon, daß in einigen Jahren solcher „Arbeit“ die Anschwemmungen starke Betonplatten zerstören, die Stahlbetonkanäle außer Betrieb setzen und der Landwirtschaft einen großen Schaden zufügen können. Haben die Kanäle ein Erdbett, so setzen sich die vom Wasser getragenen Anschwemmungen meist hier ab und senken die Durchlässigkeit der Kanäle. Um diesem vorzubeugen, ist der Betriebsdienst gezwungen, regelmäßig Reinigungsarbeiten vorzunehmen. Insgesamt beläuft sich das im Landesmaßstab auf etwa 200 Millionen Kubikmeter Grund — fast viermal mehr, als es in den höchsten Staumdämmen der Welt — den von Nurek — eingebaut worden ist. Zweitens, wenn Kies und Sand zusammen mit dem Wasser aus Bewässerungsländern kommen, führt das zur Versandung der fruchtbaren Bodenschicht und letzten

Endes zu ihrer Ausscheidung aus der Saatfolge.

Die Ingenieure für Hydro-technik sehen in ihren Entwürfen der Wasserentnahmeanlagen an den Bergflüssen spezielle Konstruktionen zur Verhütung von Anschwemmungen in den Hauptkanälen vor — das sind verschiedene Arten von Sand- und Kles-auffängern, Spülstellen, Abdämmstufen usw. Jedoch sind diese Konstruktionen nur dann effektiv, wenn es im Fluß einen übrigen Wasservorrat gibt, der zur Entfernung der Anschwemmungen außerhalb der Einrichtungen bestimmt ist.

Unter diesen Bedingungen müßten neue Methoden zur Bekämpfung der Anschwemmungen gesucht werden. An vielen im Gebirgsvorland Kasachstans errichteten Bauwerken wurden spezielle Nachforschungen sowie zahlreiche Laborexperimente an hydraulischen Modellen der Wasserentnahmeanrichtungen durchgeführt. Es erwies sich, daß das effektivste Verfahren der Nichtzulassung von Sand und Kies in die Bewässerungskanäle die Nutzung der Wasserenergie selbst ist, d. h. eine hydraulische Waschung der Anschwemmungen.

Aus Berechnungen ergibt sich, daß diese Methode des Kampfes gegen Kies und Sand in den Gebirgsquellen es ermöglicht, das so mangelnde Bewässerungswasser für die Dürrezonen des Landes zu erhalten und seine Verluste gegenüber den früher bekannten Verfahren des Aufhaltens von Anschwemmungen an den Irrigationswasserbauwerken auf das Zwei- bis Dreifache herabzusetzen. Laut Berechnungen der Spezialisten ergibt die Einsparung nur 1 Prozent des Berieselungswassers die Möglichkeit, allein unter den Bedingungen Kasachstans zusätzlich landwirtschaftliche Produktion im Werte von mehr als 15 Millionen Rubel zu erhalten.

Gegenwärtig wird die Entfernung der Anschwemmungen außerhalb der Wasserentnahmeanrichtungen durch regelmäßiges Durchspülen der Kies- und Sand-ablagerungen an vielen Wasserbauwerken Kasachstans angewandt, wodurch ein bestimmter Beitrag zur Lösung des Lebensmittelprogramms geleistet wird.

Rolf KRÖMER, Dozent am Dshambul Hydromeliorationsinstitut



# Aus aller Welt Panorama

## In den Bruderländern

### Baufrist wesentlich reduziert

SOFIA. In Bulgarien hat sich der sozialistische Wettbewerb um eine würdige Ehrung des XIII. Parteitags der BKP weit verbreitet. Die Arbeitskollektive warten dem herannahenden Fo-

rum der Kommunisten mit Produktionserfolgen auf. So wurde in der Landeshauptstadt ein Wohnhaus von prinzipiell neuer Konstruktion, bei dessen Errichtung die neuesten Errungenschaf-

ten des Wohnungsbaus verwertet werden, seiner Bestimmung übergeben. Das Haus hat verstellbare Innenwände, die es ermöglichen, die Raumaufteilung der Wohnung nach Wunsch zu verändern. Im Laufe der Bauarbeiten an diesem Haus wurden weitgehend fortschrittliche Technologien angewandt, die Arbeitsproduktivität stieg bedeutend, und das ermöglichte es, die Baufrist um die Hälfte zu reduzieren.

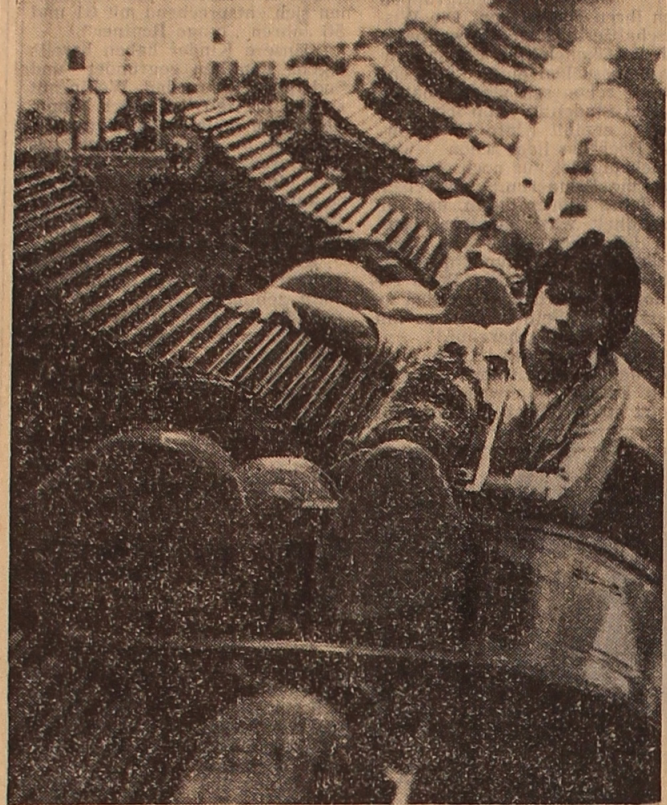
## Genossenschaftler auf der Schulbank

PRAG. In den Schulen für Genossenschaftsarbeiter in der CSSR ist das Lehrjahr zu Ende gegangen. Diese Lehranstalt hilft den Werkstätten der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, ihre Kenntnisse zu erhöhen und zu systematisieren.

Der Zyklus der Vorlesungen und Seminare umfaßt einen weiten Fragenkreis. Das ist die Propädeutik der Arbeitserfahrungen der Komplexbrigaden auf dem Lande, die Popularisierung der Bewegung der Rationalisatoren und Neuerer im Dorf, die Steigerung der Arbeitsproduktivität der Ackerbauern u. a. m. In dem eben zu Ende gegangenen Lehrjahr galt die Hauptaufmerksamkeit der Vorbereitung des Landes auf den XVII. Parteitag der KPdSU.

## Periode qualitativer Veränderungen

BUDAPEST. Eine Periode qualitativer Veränderungen — so charakterisieren die Werkstätten der LPGs Ungarns das Startjahr des neuen Planjahrhüfts. In den vergangenen fünf Jahren waren im Lande rund 70 Millionen Tonnen Getreide produziert worden. In diesem Jahr soll die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der Republik um 3,5 Prozent vergrößert werden. Tonangebend im landesweiten Wettbewerb der Ackerbauern sind solche Kollektive wie die Genossenschaft „Krasnaja Swesda“ in Nadudvar, „Krasny Oktjabr“ in Ocsa und der Landwirtschaftsbetrieb „Ungarisch-sozialistische Freundschaft“ bei Kecskemet.



DDR. Der sozialistische Wettbewerb, der zu Ehren des XI. Parteitags der SED in den Betrieben der Republik entfaltet wurde, begeistert die Arbeitskollektive für die weitere Intensivierung der Produktion.

Die Brigaden der Fabrik „Feinspinnerei“ in Venusberg beschlossen, die Planaufgaben des ersten Quartals dieses Jahres in der Höhe einer Tagesleistung zu überbieten. Der führende Betrieb des Kombinals „Baumwolle“ produziert hochwertiges Garn, aus dem Oberbekleidung, Trikolagen und andere Erzeugnisse hergestellt werden. Die Meisterung moderner leistungsstarker Ausrüstungen ist eine der Bedingungen der übernommenen Verpflichtung. Unser Bild: Davon wie Kai Mazanek arbeitet, der 15 Krepeln bedient, hängt in einem bedeutenden Maße die Qualität des Garns ab. Foto: TASS

## Begrüßenswerte Erklärungen

„Die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, Michail Gorbatschow auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU abgegebenen Erklärungen verdienen die denkbar größte Aufmerksamkeit und werden von uns begrüßt“, sagte der Nationalesekretär für internationale Beziehungen der Sammelbewegung für die Republik (RPR) Jacques Koslusco-Morizet in einem TASS-Interview.

Der Vertreter der größten Rechtsparlei Frankreichs teilte weiter mit, daß die RPR-Lösung viele sowjetische Friedensvorschlüsse positiv einschätze, die im Politischen Bericht des ZK der KPdSU unterbreitet wurden. „Wir unterstützen den Appell zur friedlichen Nutzung von Atomenergie, zum Verbot der chemischen Waffen und zur Reduzierung der Ausgaben für den Rüstungswettlauf, um mit einem Teil der freigesetzten Mittel den Entwicklungsländern unter die Arme zu greifen. Wir begrüßten auch das Streben der UdSSR, einen Dialog mit den Ländern der fernöstlichen Region anzubahnen“, unterstrich er.

Auf den Vorschlag der UdSSR zur Schaffung eines umfassenden Systems der internationalen Sicherheit eingehend, sagte der RPR-Nationalesekretär, daß Frankreich unabhängig von der politischen Orientierung der neuen französischen Regierung den Rechten seiner Anhänger angehören werde. Die Initiative der Sowjetunion zur Vereinigung der Bemühungen aller Länder im Kampf gegen den Terrorismus sei in Frankreich mit Genugtuung aufgenommen worden.

Nach Ansicht von Jacques Koslusco-Morizet ist die Besorgnis der UdSSR über die anhaltenden Spannungen in einigen Regionen der Welt durchaus verständlich. „Ich bin mit den Versuchen der USA nicht einverstanden, die UdSSR vom Prozeß der Regelung des Nahostproblems auszuschließen“, betonte er. „Es ist unmöglich, diese regionale Frage ohne Teilnahme der Sowjetunion zu lösen.“

# Warum spannt Washington Verbündete für SDI ein?

Die beherrschenden Bemühungen des Pentagons, USA-Verbündete für die Forschungsarbeiten im Rahmen der „Strategischen Verteidigungsinitiative“ einzuspannen, sucht man in der amerikanischen Hauptstadt als Ausdruck guten Willens gegenüber diesen Ländern und der Sorge um deren Sicherheit hinzustellen. In Wahrheit aber ist das Pentagon vor allem darauf bedacht, für die USA besonders geeignete Formen dafür zu finden, die besten Fachkräfte und ausländisches Kapital zur Lösung der im Rahmen des „Sternenkrieg“-Programms gestellten Aufgaben heranzuziehen, und zwar zu günstigen Bedingungen für die Vereinigten Staaten. Diese Auffassung vom „Freundschaftsverhältnis“ zu den Bündnispartnern dokumentierte sich in den Ergebnissen der jüngsten Besuche von Delegationen der BRD und Italiens in Washington, denen Vertreter der Regierungen dieser Länder sowie Wissenschaftler und technische Fachkräfte angehörten.

Die Ergebnisse der Besuche der Delegationen der BRD und Italiens in den USA kommentierend, verweist die „Washingtoner“ Wochenschrift „Defense news“ auf eben diese Probleme. Die Italiener erklärten, daß sie keinerlei konkrete Verpflichtungen im Rahmen der SDI eingehen werden, solange Washington ihnen keine festen Garantien bezüglich der Wahrung der kommerziellen und industriellen Interessen seiner Verbündeten ebenso wie bezüglich der Respektierung des Eigentumsrechts auf Erfindungen, Entdeckungen und die Produktion selbst gibt. Das ist die kommerzielle Seite der Angelegenheit. Doch es gibt auch

einen anderen wichtigen Aspekt der Versuche der USA, ihre Verbündeten an die SDI „zu binden“. Er besteht darin, sie zu veranlassen, die Verantwortung für die Folgen der Verwirklichung der SDI zu teilen. Entgegen den Beteuerungen Washingtons, das „Sternenkrieg“-Programm sei „rein defensiv“, zeigen namhafte Experten, darunter amerikanische, an Hand von Fakten, daß die Schaffung und Stationierung weltraumgestützter Waffensysteme die strategische Lage in der Welt rapide destabilisiert und die Gefahr des Ausbruchs eines Kernwaffenkrieges unermesslich verstärkt. Wenn das geschieht, so möchte Washington Grund haben, zu seinen Verbündeten zu sagen: „Liebe Freunde, wir haben das gemeinsam getan, und deshalb hallet den Mund!“

Wäre es nicht für alle besser, so zu handeln, daß kosmische Waffensysteme nie geschaffen und erst recht nicht in den Weltraum gebracht werden? Eben das schlägt die Sowjetunion vor, bestrebt, eine Verletzung der Stabilität in der Welt, eine Verlagerung des Weltmittels in den Weltraum und eine Vergrößerung der Gefahr einer weltweiten nuklearen Katastrophe nicht zuzulassen. Noch ist Zeit dafür.

Nikolai TURKATENKO, TASS-Kommentator

## USA-Presse über «Star wars»-Aufträge

Die Gesellschaft Lockheed hat im Rahmen des „Star wars“-Programms einen Vertrag in Höhe von 10 Millionen Dollar über die Entwicklung von Lenksystemen für Ozeanflugkörper erhalten, teilt die Zeitung „Mercury News“ mit. Geplant ist auch die Produktion von Laseranlagen, die gegen Ziele im Weltraum und auf der Erde eingesetzt werden können. Der Zeitung zufolge sollen diese Anlagen bei neuen Flügen von Raumfähren im Rahmen des Space-Shuttle-Programms getestet werden.

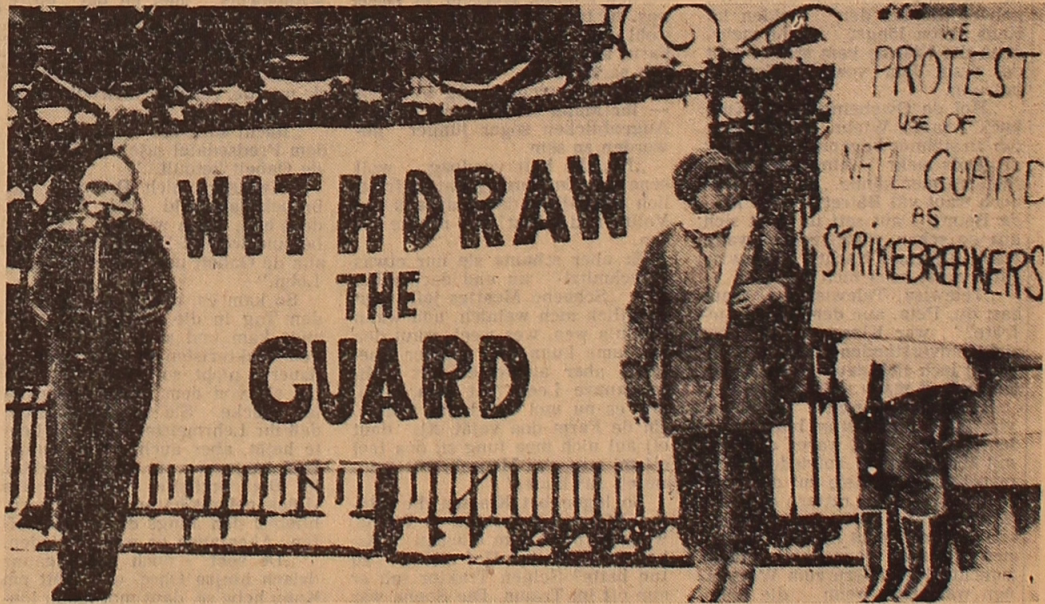
Nach Angaben der Zeitschrift „Aviation Week and Space Technology“ will das Pentagon in diesem Jahr mehr als 500 Verträge über die Entwicklung und Schaffung diverser Komponenten kosmischer Waffen im Rahmen des „Star wars“-Programms abschließen. Es ist vorgesehen, im Jahre 1987 weitere 150 Aufträge für mittelgroße und kleine Gesellschaften des militärisch-industriellen Komplexes zu vergeben. Für diese Verträge sollen bis zum Jahr 1989 17 Milliarden Dollar ausgegeben werden.

Doch das ist nur der sichtbare Teil des „Eisbergs“ der Aufwendungen für die Vorbereitung auf die „Sternenkriege“. Die Zeitschrift „Time“ weist unter anderem darauf hin, daß im Pentagon die Zahl der supergeheimen Programme schnell zunimmt, deren Inhalt und Zweckbestimmung nicht einmal den Kongreßabgeordneten bekannt ist, wenn sie über die Rüstungsausgaben abstimmen. Die für solche Programme bereitgestellten Mittel haben sich in den letzten sechs Jahren fast verzehnfacht und werden im nächsten Wirtschaftsjahr 8,6 Milliarden Dollar erreichen.

Amerikanische Beobachter weisen darauf hin, daß die jetzige Administration neben den Programmen zur sogenannten Modernisierung des nuklearen Potentials dem Aufbau eines tiefgestaffelten AMB-Systems mit weltraumgestützten Elementen viel Aufmerksamkeit widmet. Diese Politik ist AP zufolge in einer Sonderdirektive des Verteidigungsministers Caspar Weinberger vom 31. Dezember vergangenen Jahres über den Aufbau der amerikanischen Streitkräfte in den Jahren 1988—1993 verankert. Darin heißt es, daß das Pentagon der Vorbereitung auf die „Sternenkriege“ ebenso wie den Programmen zum Ausbau des strategischen nuklearen Potentials der USA erstrangige Bedeutung beimesse.

USA. Schon den siebenten Monat dauert der Arbeitskonflikt, an dem 1.500 Arbeiter und Angestellte der führenden Korporation der Lebensmittelindustrie in Austin (Staat Minnesota) beteiligt sind. Die Streikenden fordern, die Höhe ihrer Gehälter herzustellen, die von den Unternehmern um 23 Prozent reduziert wurde, die Renten zu vergrößern, die Rechte der Gewerkschaften zu schützen und die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Der gerechte Kampf der Werktätigen findet volksweite Unterstützung. In einer Reihe von Staaten fanden Kundgebungen der Solidarität mit den Streikenden statt.

Foto: TASS



## Erpressung und Drohungen

Die Vereinigten Staaten, die eine Politik der offenen Erpressung und Drohungen gegenüber der UNO betreiben und Kurs auf Annullierung der aus internationalen Abkommen übernommenen Verpflichtungen steuern, arbeiten darauf hin, das ganze System der internationalen Beziehungen zu untergraben. Diese Tatsache, die die meisten Mitglieder der Weltgemeinschaft schon längst erkannt haben, gibt nun auch eine große Gruppe der westeuropäischen Staaten, Verbündete der USA, zu.

Der Nachrichtenagentur AP zufolge haben die 12 EG-Länder dem US-Außenministerium eine Note zugeleitet, in der darauf verwiesen wird, daß die Vereinigten Staaten „ihre finanziellen Verpflichtungen“ entsprechend der UNO-Charta „nicht in vollem Umfang erfüllen“, da sie den für sie festgesetzten Beitrag zum Haushalt ihrer Organisation nicht entrichten.

Die 12 Länder sind „ernstlich darüber besorgt, daß die Verletzung des Vertrages durch Reduzierung der amerikanischen UNO-Beträge die eigentliche Grundlage der internationalen Ordnung untergräbt“, heißt es in der Note. Sie forderten die amerikanische Regierung auf, „die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Erfüllung ihrer internationalen Verpflichtungen gegenüber der UNO sicherzustellen.“

Doch allem Anschein nach will sich Washington weiterhin über die Appelle seiner Bündnispartner hinwegsetzen — ebenso wie es mehrfach die ähnlichen gerechten Forderungen vieler anderer UNO-Mitgliedsländer sowie der Leitung der UNO, darunter des UNO-Generalsekretärs Javier Perez de Cuellar, ignorierte. Die 12 EG-Länder wandten sich an das offizielle Washington mit der Bitte, ein Sondertreffen ihrer Vertreter mit USA-Außenminister George Shultz über die Position Washingtons zur UNO durchzuführen. Alle ihre Mühen waren jedoch vergebens. Schon drei Wochen lang weicht Shultz einem solchen Treffen aus.

Er (Shultz) ist bereit, mit Sawimbi (Chef der späterlichen Terrororganisation von UNITA, die die legitime Regierung der Volksrepublik Angola stürzen will — Anm. TASS) zusammenzukommen hat jedoch keine Lust, sich mit seinen europäischen Hauptpartnern zu treffen“, zielt AP einen westeuropäischen Diplomaten.

Beobachter die den zwischen den USA und ihren westeuropäischen Bündnispartnern entstehenden Konflikt über die Frage des Verhaltens zur UNO kommentieren, weisen darauf hin, daß dies eine durchaus gesetzmäßige Erscheinung sei.

## Hetzkampagne gegen Nikaragua

In Verleumdungen und Erfindungen erging sich USA-Präsident Ronald Reagan in seiner jüngsten Ansprache im amerikanischen Fernsehen. Er setzte dabei den Kongreß unter Druck, um die Bewilligung von 100 Millionen Dollar Militärhilfe für die Somoza-Anhänger abzupressen, die er als „Freiheitskämpfer“ bezeichnete. Die Ansprache des Präsidenten hatte viel Ähnlichkeit mit dem Drehbuch des antikommunistischen Films „Red Dawn“, der hierzulande viel Aufsehen erregte. Dieses von der Reaktion finanzierte Machwerk schildert eine imaginäre „Invasion der USA“ durch nikaraguanische, kubanische und sowjetische Streitkräfte über Mexiko.

Etwa die gleiche Situation beschwor Reagan herauf. Um die Gesetzgeber und die Öffentlichkeit der USA einzuschüchtern, behauptete der Präsident, Nikaragua, das Tausende Kilometer von den USA entfernt liegt, bedrohe deren nationale Sicherheit und stelle eine „tödliche Gefahr“ für beide amerikanischen Kontinente dar. Nach seinen Worten wolle Nikaragua zusammen mit der Sowjetunion und Kuba zur „dominierenden Macht auf dem lebenswichtigen Korridor zwischen Nord- und Südamerika“ werden, den Panama-Kanal bedrohen, „unsere lebenswichtigen Seewege durch die Karibik unterbinden und sich schließlich gegen Mexiko wenden“. Reagan forderte die Kongreßmitglieder auf, „sich der Verantwortung gegenüber der Geschichte bewußt zu werden“

und unverzüglich die 100 Millionen Dollar Militärhilfe für die „Contras“ zu bewilligen. Dabei machte er, wie schon so oft, Nikaragua für die Terrorismus-Pläne in Mittelamerika verantwortlich.

Präsident Reagan versicherte, die USA hätten nicht „vor, ihre Streitkräfte gegen Nikaragua einzusetzen, und streben angeblich nach einer „friedlichen Regelung“. Hiesige Kommentatoren stellen jedoch fest, daß Reagan nicht nur eine verstärkte Hilfe für die „Contras“ forderte, sondern auch dazu aufrief, „eine kommunistische Eroberung Mittelamerikas zu verhindern“, und behauptete, in Nikaragua würden angeblich ein Tiefseehafen für Kriegsschiffe und der „größte Militärflugplatz in Mittelamerika“ gebaut. Es ist bezeichnend, daß sich der Präsident vor der bewaffneten Invasion der USA in Grenada ähnlicher „Argumente“ bediente.

In einer hier verbreiteten Erklärung der Botschaft Nikaraguas in Washington wird die Rede des USA-Präsidenten als eine unlautere Finte bezeichnet, mit der er sich innerhalb des Landes die Unterstützung für den Kurs auf eine direkte militärische Einnischung der Vereinigten Staaten in Nikaragua und auf die Provokation eines blutigen Krieges in ganz Mittelamerika sichern wolle.

Die Rede Reagans wurde von mehreren Mitgliedern des USA-Kongresses kritisiert. Der Präsi-

## Die „Fukuryu Maru“ brachte kein Glück

Der Zuckerhut des Fujiyama, das Wahrzeichen Japans, ist von dem Fischerstädtchen Yazu an der Pazifikküste der Insel Honshu deutlich zu sehen.

Fischer haben mir erzählt, wenn der Fuji, wie sie ihn kurz nennen, bei ihrer Ausfahrt auf Fang unbewölkt sei, dann hätten sie reiche Beute zu erwarten. Das haben Seeleute besonders nötig, die im Kampf mit dem Element tagtäglich ihr Leben aufs Spiel setzen. Wahrscheinlich deshalb kommt in den Namen der im Hafen Yazu ankorenden Fahrzeuge so oft das Schriftzeichen „Fukuryu“, das Glück bedeutet. Leider hat das so schön auf den Schiffsrümpfen gemalte Zeichen den 23 Fischern des Thunfischfängers „Fukuryu Maru Nr. 5“ kein Glück gebracht. Die Fahrt, die sie am 22. Januar 1954 antraten, endete mit einer weltbekannten Tragödie. Im Gedanken daran begehrt die Kämpfer für Frieden und nukleare Abrüstung den 1. März als Bikini-Tag.

„Von Anfang an ging alles schief. Deshalb beschloß der Kapitän, sein Glück bei den Marshallinseln zu suchen, wo gewöhnlich Logger aus Yazu fischen. In der Nacht zum 1. März waren wir in der Nähe des Atolls Bikini.“ Der ehemalige Trawlermeister von der „Fukuryu Maru“, Misaki, ist sichtlich erregt. Er erzählt weiter: „Die Nacht war windstill, finster, aber wolkenlos. Um 3.50 Uhr Taktortel Zeit, gerade vor Sonnenaufgang, ging ich mit dem Sextanten an Deck, um festzustellen, wo wir sind. Plötzlich wurde es im Westen hell, das Meer erglänzte stärker als am Tag. Am Horizont stieg ein viel-farbiger Feuerball auf, verfinsterte sich und nahm Plizform an. Das Leuchten dauerte etwa 10 Minuten, dann wurde es stockfinstern. Da erst erreichte uns ein obenbetäubendes Dröhnen. Die Wellen wurden höher, es fing zu regnen und stark zu wehen an. Um 7 Uhr morgens schnellte „Tojesasche“ auf uns herunter — so nannte man später den Korallenriff, in den die amerikanische H-Bombe einen Teil des Atolls verwan-delt hatte. Damals spürten wir nur, wie uns scharfe Sandkörner über Gesicht und Arme fuhren. Sie bedeckten in dichter

Schicht das ganze Schiff. Ein Sandsturm auf dem Meer — das reinste Wunder! Erstaunt betrachteten wir den weißen Sand, und der Funke Aikichi Kuboyama schüttete etwas davon in einen Plastikbeutel und legte ihn sich untern Kissens. Wozu? Aus Neugierde und zum Andenken. Schon abends wurde uns schlecht. Wir hatten Kopfschmerzen, fühlten uns schwach, müden brechen und bekamen entzündete Augen. Der Kapitän drehte ab. Wir fuhren nach Hause. Von Bikini bis Yazu brauchten wir 16 Tage. Von der H-Bombe wußten wir nichts und ahnten nicht, daß wir unter den Folgen der Strahlung litten. Auch im Krankenhaus, wo wir eingeliefert wurden, konnten die Ärzte unseren Zustand nicht begreifen. Die Wahrheit kam zu spät. „Allig ans Licht: Ein Korrespondent der Zeitung „Yomiuri“ traf in Yazu ein. Man zeigte ihm den im Hafen veräuterten noch immer mit dem „Todesand“ bedeckten Thunfischfänger. Er kam zu uns ins Krankenhaus.“

Am 23. September 1954 starb der Funke Kuboyama an den Folgen des amerikanischen H-Bomben-Tests. Am 10. Mai 1955 wurden die übrigen Mitglieder der Besatzung nach über einjähriger Behandlung aus dem Krankenhaus entlassen. Doch der Schatten des Nukleartodes liegt ständig über ihnen. 1975 holte er sich wieder einen Fischer vom Thunfischfänger, vier Jahre später noch einen. Für die Fischer von der „Fukuryu Maru“ und ihre Kinder ist die Tragödie des „Glücklichen Drachens“ keineswegs zu Ende.

Noch 856 japanische Schiffe fischten im Frühjahr 1954 bei den Marshallinseln, wo das Pentagon eine Serie von H-Bomben-Tests aufzog. Ebenso wie die Besatzung der „Fukuryu Maru“ mieden sie die Sperrzone im Raum von Bikini, gerieten aber auch in die von den H-Bomben-Explosionen gebildete „Todesfalle“, die dreimal so weit wie die Sperrzone reichte. Zum Unterschied von der Besatzung der „Fukuryu Maru“ erkrankten und starben Fischer dieser Fahrzeuge, ohne daß es bekannt wurde. Oberschüler und Lehrer von neun Schulen haben, wie unlängst die kommunistische Zeitung „Akhata“

mitgeteilt hat, mit Hilfe ortsansässiger Ärzte 3 von 270 Besatzungen der Fischereifahrzeuge untersucht, die in der radioaktiv Zone bei den Marshallinseln gewesen waren. 14 Fischer sind an den Strahlungsfolgen gestorben.

Die US-Behörden erklärten selbste, schuld seien die Fischer selbst, sie seien in die Sperrzone eingedrungen. Erst unlängst gab das Pentagon Geheimakten zur Veröffentlichung frei, die die Wahrheit über das Geschehnis enthalten. Eine ganze Anzahl von „Fehlern“ war vorgekommen. Die Explosion war doppelt so stark wie geplant (17 Megatonnen), sie wurde gezündet, als der Wind nicht in Richtung der Sperrzone blies. Man wartete nicht ab, bis er sich drehte, denn das Pentagon hatte Ehe, sein Arsenal, das ohnehin mit A-Bomben gespickt war, mit H-Waffen aufzufüllen, mit denen es Überlebende über die UdSSR erlangen wollte. Diese Hast, der irre Traum vom großen Knüppel, hat viele Tragödien verursacht, und es sind nicht die letzten.

„Nie wieder eine Tragödie wie die des „Glücklichen Drachens“!“, „Schluß mit den Nukleartests und Kernwaffen!“ wurde im Takt auf einer Kundgebung im „Fukuryu Maru Nr. 5“-Museum gerufen. Vor Beginn des herkömmlichen Friedensmarches aus Tokio nach Yazu versammelten sich die Teilnehmer bei dem „Glücklichen Drachen“, der seinen letzten Halteplatz bezogen hat. Sie traten nacheinander an den weißen Holzrumpf mit den schwarzen Schriftzeichen „Fukuryu Maru Nr. 5“ und sprachen kurz über das Wichtigste: über das Unmenschliche der Kernwaffen, die Unzulässigkeit einer Militarisierung des Weltraums, den von Moskau gewiesenen gangbaren Weg zur Erlösung der Menschheit von der nuklearen Gefahr und die Notwendigkeit, Schritte dazu sofort einzuleiten.

Mir fielen die Abschiedsworte Misakis ein:

„Nur wer die Folgen einer Kernexplosion am eigenen Leibe gespürt hat, kann den Gram bei der Nachricht von jedem neuen Nukleartest verstehen. Das von der UdSSR erklärte Moratorium für sämtliche Nukleartests hält das Hineinschlittern in einen Krieg auf, und ich bin ihrem Land dankbar dafür. Das Beste möchte ich auch über den von Moskau dargebotenen Plan für die Erlösung der Menschheit von der Gefahr der nuklearen Selbstvernichtung sagen.“

J. TAWROWSKI (NZ)



Briefe an die Freundschaft

Sein Bestes geben

Wir sind glücklich, daß wir im Lande leben, wo erstmalig in der Menschheitsgeschichte der Sozialismus erkrankt und erkrankt wurde...

Die Partei und Sowjetregierungen erklären sich bereit, dem XXVII. Parteitag der KPdSU zum Ausdruck gebracht wurde...

Ich bin Partei-, Kriegs- und Arbeitsveteran. Ich habe gegen den Faschismus gekämpft und weiß, was Krieg bedeutet...

Tatarin Alex REMBES Von allen geachtet Die Familie Frey ist im Sowchos „Put Iljitscha“ allen gut bekannt...

drei Kinder. Sie alle haben Hochschulbildung erhalten und sind wieder in den heimatischen Sowchos zurückgekehrt...

Mit Eduard Frey trafen wir uns in der zweiten Sowchosabteilung. Hier wird bereits zum Frühjahr gerüstet...

Eduard Frey ist unter den Einwohnern auch als leidenschaftlicher Propagandist fürs Neue und Fortschrittliche bekannt...

Vitali LUFT Gebiet Nordkasachstan

Beitrag der Neuerer

Bei uns im Abal-Sowchos besteht schon mehrere Jahre eine Neuerergruppe, die vom Chefingenieur des Sowchos Nikolaus Müller geleitet wird...

Jakob STEINMETZ Gebiet Pawlodar

Für eine gesunde Lebensweise

Mit vereinten Kräften

In Schtschutschinsk entfaltet sich immer mehr die aktive Arbeit zur Bekämpfung von Trunksucht und Alkohollismus...

Sportgruppen „Gesundheit“

„Im gesunden Körper ist ein gesunder Geist“, sagt der Volksmund. Viele von uns sind damit einverstanden...

Im Sportkombinat der Produktionsvereinigung „Zelinenergo“ wurden für die älteren Einwohner der Stadt Gesundheitsportgruppen mit befristeten Mitgliedsbeiträgen gebildet...



zugelassen wurden. Die Kommission beschränkt sich aber nicht nur auf Strafkationen...

Ab und zu unternehmen die Kommission und die Vertreter der Miliz gemeinsame Kontrollaktionen in Handelsgeschäften...

Kulturmosaik

Schau der besten Werke

Die Rechenschaftslegung der Filmschaffenden Kasachstans in Moskau wurde mit dem Film „Scharfschützen“ über die berühmte Tochter des kasachischen Volkes...

Erfolgreiche Musikabende

Zwei Abende beherrschte das Staatliche S-Prokofjew-Quartett. Preisträger mehrerer internationaler Instrumentalistentwettbewerbe...

Freizeitklub in der Schule

Zusammen mit den Eltern haben die Oberschüler der 217. Mittelschule von Kysyl-Orda einen Freizeitklub gegründet...

Rechtskundige haben das Wort

Wer trägt die Schuld?

Was kommt nicht allerhand im Leben vor. Ein Millizmann kommt einmal zur Bürgerin B. nach Hause...

Boshafte Kritik

Ein einflussreicher Berliner Theaterkritiker schrieb nach der Erstaufführung von Gerhard Hauptmanns „Griselda“...

Ein vorzüglicher Esel

Der Marquis von Bassompierre — dem die Urheberschaft an der witzigen Bemerkung zugeschrieben wird...

Der relevante Unterschied

Der Mitarbeiter an der französischen Enzyklopädie, Abbe Charles Bossut (1730—1814), empfing häufig die Besuche eines Höflings...

Der relevante Unterschied

Als ihm dieser deswegen Vorwürfe machte, antwortete Bossut: „Bedenken Sie bitte den Unterschied zwischen Ihnen und mir...“

Unsere Anschrift:

Kasachskaja SSSR 473027 g. Sselinograd. Dom Sowetow. 7-ij etazh. «Froyndschaft»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda Wirtschaftsinformation — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55; Kultur — 2-79-15; Kommunistische Erziehung — 2-56-45; Leserbriefle — 2-77-11; Literatur — 1-18-74; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

ИНДЕКС 6514 «ФРОЙНДШАФТ» Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 2062 УН 00956

Praktische Ratschläge

Dem Gartenfreund

Der Obstgarten im März

Sobald der Schnee von den Erdbeeren weg ist, müssen alle schlechten Blätter entfernt werden...

Jedes stark verfärbte Blatt schneidet man mit dem Messer ab, ohne die Blattbasis zu verletzen...

„Unsere Kinder haben bereits eigene Familien gegründet und sind flügge geworden...“

„Als Studentin trieb ich aktiv Sport“, erzählt Klara Dawydowa. „Doch das liegt schon weit zurück...“

„Ich habe in der letzten Zeit auffallend zugenommen“, gesteht Emilia Iwanowna lächelnd...

„Jetzt spüre ich aber schon, daß mein Gewicht sich stabilisiert hat. Ich hoffe, über die Beschäftigung mit Sport wieder schlank zu werden...“

„Es machte Spaß, mit älteren Leuten zu sprechen, deren Geistung geblieben ist und die sich von der Lösung: „Jeder möge lange leben und jung bleiben“ teilen lassen...“

Woldemar HAMMER Zelinograd



Die richtige Pflanztiefe

Ist bei allen dicht über dem Boden veredelten Obstbäumen ausschlaggebend für den späteren Erfolg...

Die Veredelungsstelle ist an der wurstartigen Verdickung leicht zu erkennen. Sie muß nach dem Pflanzen etwa 10 cm über der Bodenoberfläche stehen...

Alle Obstbäume müssen recht fest gepflanzt und anschließend tüchtig eingeschlammert werden...

Die Baumscheiben der neu gepflanzten Obstgehölze sollte man unbedingt mit einer Schicht Torf oder verrottetem Stallmist bedecken...

Tulpen reagieren

sehr stark auf Mineraldünger. Damit die „Frühlingskinder“ lang blühen und ständig neue kräftige Zwiebeln bilden...

Rezept der Woche

Sauerkraut Salat mit Äpfeln

Zutaten: 1 kg Sauer Kohl, 400 g Äpfel, 400 g Mayonnaise, 100 g Sultaninen, 100 g Zucker, Pfeffer und Salz.

Zubereitung: Rohes Sauerkraut kurzfasrig schneiden. Apfel schälen, entkernen und in feine Streifen schneiden...

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Oabeit moakt daut Lewe seet

Peter Wiebe und Jakob Klassen waren zwei alte Knacker, die jedermann im Dorf durch und durch kannte...

gen. Die langjährige Gewohnheit wollte sich auf keine Art abschütteln lassen. Also lenkte er seine Schritte zum Kuhstall...

zu verstehen war, für Wiebe war das aber die schönste Musik. „Daut tjlnjt scheena, aus wann em Telewisa, daut groote Orkesta spale deit“...

Rechtskundige haben das Wort

Wer trägt die Schuld?

Was kommt nicht allerhand im Leben vor. Ein Millizmann kommt einmal zur Bürgerin B. nach Hause...

„Kwatsch nich Doms. Etwas brauck daut Jeld nich. Was Jeld daut han, wann wi lida Schreit betoule ware? Etwas minne Freid au de Oabeit un daut es de baste Lohn...“

„Das kann nicht sein“, winkt die Hausfrau lächelnd ab. „Meine Goldringe hab ich bei mir. Die Sachen sind auch alle auf ihrem Platz...“

Boshafte Kritik

Ein einflussreicher Berliner Theaterkritiker schrieb nach der Erstaufführung von Gerhard Hauptmanns „Griselda“...

„De sent noch nich ganz driach hinjre Ohre, oha Jrett em Kopp hebe se, daut mot maun lou-te...“

„Ich hatte es doch gut versteckt“, klagt sie. „Wir wollten ein Auto kaufen... und jetzt ist alles weg...“

Ein vorzüglicher Esel

Der Marquis von Bassompierre — dem die Urheberschaft an der witzigen Bemerkung zugeschrieben wird...

„Der Marquis hörte sich die Spöttereil gelassen bis zu Ende an und erwiderte dann lakonisch: „Mein Lieber, nun stellen Sie sich doch einmal vor: Meine Ohren und Ihr Gehirn! Das gäbe einen ganz vorzüglichen Esel!““

Der relevante Unterschied

Der Mitarbeiter an der französischen Enzyklopädie, Abbe Charles Bossut (1730—1814), empfing häufig die Besuche eines Höflings...

Als ihm dieser deswegen Vorwürfe machte, antwortete Bossut: „Bedenken Sie bitte den Unterschied zwischen Ihnen und mir...“

Unsere Anschrift:

Kasachskaja SSSR 473027 g. Sselinograd. Dom Sowetow. 7-ij etazh. «Froyndschaft»

TELEFONE:

Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda Wirtschaftsinformation — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55; Kultur — 2-79-15; Kommunistische Erziehung — 2-56-45; Leserbriefle — 2-77-11; Literatur — 1-18-74; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

ИНДЕКС 6514 «ФРОЙНДШАФТ» Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 2062 УН 00956